



Nicht jeden Tag im Büro, aber immer noch aktiv: Jacob Schmidheiny.

Foto: Ursula Meisser

seither nur noch das doppelte Z im Firmennamen Conzzeta.

Sieben Firmen befinden sich heute unter dem Holdingdach, darunter der Outdoor-Spezialist MAMMUT und die Immobilienfirma PLAZZA. Schmidheiny ist der Herrscher über ein kleines Imperium. Locker könnte er die Firma von der Börse nehmen. 400 Millionen Franken Bargeld

befinden sich in der Kasse. Zudem sind die beachtlichen Immobilienbestände nur zu Buchwerten in der Bilanz geführt. Am Markt wären sie viel mehr wert.

Doch Schmidheiny will den Kleinaktionären die Treue halten. Ein Rückzug von der Börse sei derzeit kein Thema, sagt Sprecher Thalheimer.

POLITIK & WIRTSCHAFT

Franke übernimmt KWC

Aarburg AG – Der Küchenhersteller Franke bietet künftig auch Wasserhähnen an. Er erwirbt den Schweizer Marktführer KWC. Die in Unterkulm AG beheimatete Firma beschäftigt 332 Mitarbeiter und erreichte letztes Jahr einen Umsatz von 107,5 Millionen Franken.

Bald erste Testfahrten im Gotthard-Tunnel

Erstfeld UR – Im neuen Gotthard-Bahntunnel sind über 40 Prozent der bahntechnischen Anlagen installiert. Im Dezember werden in der Weströhre zwischen Faido TI und dem Südportal in Bodio TI Testfahrten mit Tempo 230 stattfinden. Der Tunnel wird 2016 in Betrieb genommen.

Stauseen fast leer

Bern – Eine Folge des harten Winters: Die Pegel der Schweizer Stauseen sind so tief wie seit 15 Jahren nicht mehr. Ende März waren sie nur noch zu 12,5 Prozent gefüllt.

Pilatus voll auf Kurs

Stans – Trotz eines Umsatzrückgangs von fast 200 Millionen Franken auf 593 Millionen Franken sind die Pilatus Flugzeugwerke mit dem Abschluss 2012 sehr zufrieden. Das Prestigeprojekt für den Businessjet PC-24 (BLICK berichtete) schreite gut voran. Am 21. Mai wird der erste Schweizer Jet seit 50 Jahren erstmals gezeigt.

Aktion gegen teure Autobahn-Vignetten

Bern – Startschuss für die Gegner der Vignetten-Preiserhöhung: Sie haben bis zum 13. Juli Zeit, um die 50 000 Unterschriften für ein Referendum zusammenzubekommen. Am Donnerstag wird die Frist im Bundesblatt veröffentlicht.

Finanzminister geht

Nikosia – Nach turbulenten Tagen wirft der zyprische Finanzminister Michalis Sarris hin. Er wird durch den bisherigen Arbeitsminister Charis Georgiades ersetzt. Sarris war insbesondere durch seine Gespräche mit der russischen Regierung in Moskau aufgefallen.

Burkhalter in Chile

Santiago de Chile – Bundesrat Didier Burkhalter startete gestern in Chiles Hauptstadt das Projekt Suiz Agua, das den Wasserverbrauch senken soll. Beim Anlass dabei war die chilenische Umweltministerin María Ignacia Benítez.

5-Jahres-Hoch an der Schweizer Börse

Zürich – Der Leitindex SMI durchstieß gestern erstmals seit Anfang 2008 die 7900er-Grenze. Beobachter begründen die Hausse mit der Aussicht auf die Notenbanksitzungen sowie guten US-Konjunkturdaten. Sukkurs erhielt die Börse von den Schwergewichten Nestlé, Novartis und Roche.

Erste Bergbahn meldet gute Zahlen

Engelberg OW – Dank des frühen und vielen Schnees verzeichnete die Luftseilbahn Engelberg-Brunni AG mit 115 500 Gästen in der Wintersaison 2012/13 so viele Besucher wie noch nie.

Zahl des Tages

20

Prozent

Dieser Bevölkerungsanteil muss in Entwicklungsländern mit weniger als einem Euro pro Tag auskommen. Bis 2030 will die Weltbank die extreme Armut fast komplett beseitigen.

EU will die Schweiz benachteiligen

Die EU will Schweizer Airlines diskriminieren. Nationalrat Thomas Hurter (SVP) fordert eine heftige Reaktion aus Bern.

Alle in der EU startenden und landenden Flugzeuge werden ins Europäische Emissionshandelssystem (EU ETS) eingebunden: **Sie müssen eine Klimaabgabe zahlen.** So will es die EU. Aber nach Protesten, etwa von den USA, plant die EU nun, die Abgabe vorerst auf Flüge innerhalb der EU- und Efta-Länder zu beschränken. Der



SVP-Nationalrat Thomas Hurter (49).

müssten die Abgabe zahlen, obwohl sie EU ETS gar nicht angeschlossen sind. Und obwohl die Schweiz der einzige Efta-Staat ist, der weder EU- noch EWR-Mitglied ist. Hurter: «Für die Ausdehnung auf Efta-Staaten gibts keine Rechtsgrundlage.» Aber **allein die Swiss werde das «mehrere Millionen pro Jahr» kosten.**

Zwar hat Bundesrätin Doris Leuthard in einem Brief bei der EU protestiert. Hurter reicht das nicht, per Interpellation setzt er Druck auf: «Die Gefahr besteht, dass der Brief in einer Schublade verschwindet. Leuthard muss sich an alle EU-Umweltminister wenden und klarmachen, dass wir das nicht akzeptieren.» Sonst werde die Schweiz von der EU auch in anderen Fragen schikaniert. **Henry Habegger**

Arbeit dank Gripen-Jet

Linköping – Der schwedische Saab-Konzern hat grundsätzlich entschieden, Schweizer Zulieferfirmen bei **Aufträgen im Umfang von 200 Millionen Franken** für den Kampffluger Gripen zu berücksichtigen. Erste Aufträge

würden vermutlich Mitte Jahr erteilt, hiess es gestern. In der Schweiz sollen gemäss Saab Rumpflügel, Waffenstation, Heckkonus, Luftbremsen und Zusatz tanks für den Gripen E entwickelt, produziert und montiert werden.

Das Dörfchen Villa Bedretto? Die 70 Einwohner sind aufgebracht



Villa Bedretto fürchtet den Entscheid des Bundes.

noch zu uns, wenn hier überall Asylbewerber hocken?»

Seine Frau stimmt ihm zu. «Ich gehe um vier Uhr früh allein in unsere Backstube, stelle Guetsli her, die wir verkaufen. Das könnte ich nicht mehr. Ich hätte Angst», sagt Agnese Leonardi (40) und hält ihre Buben Elia (5) und Jonny (6) fest.

Auch Mauro Oliani (49), Besitzer des Chalets Stella

Alpina, klagt: «Wir haben eine halbe Million Franken ins Hotel investiert. Das wäre dann alles für die Katz.»

Der Hotelbesitzer kann kaum glauben, was Bern dem Tessiner Dörfchen verordnet. «Das können die doch nicht ernst meinen. Es ist sicher nur eine Provokation, um Asylbewerber abzuschrecken», meint Oliani. «Erst bietet die Schweiz Flüchtlingen Hilfe an, dann behandelt sie sie schlimmer als Viecher. Asylbewerber-Massen in Bunker zu pferchen, das hat noch nicht ein-

mal Italien fertiggebracht», sagt der gebürtige Mailänder. «Wo bleibt die Menschlichkeit? Das ist doch nicht die Schweiz!»

Besonders betroffen ist Alessandro Manfré (35), frischgeba-

ckener Vater und Wirt des Restaurants All'Acqua. Sein Gasthaus steht direkt neben dem gleichnamigen Bunker. «Seit sieben Jahren stecken wir viel Liebe und Geld ins Ausflugslokal. Wir

haben eine Spezialitätenkarte mit Wild und Fisch, Produkten aus dem Tal. Wenn die Asylbewerber kommen, sitzen sie bei uns rum. **Wo sollen sie sonst hin? Das ist nicht das, was wir uns vorgestellt haben!**»

Neben Wut und Sorgen gibt es auch Mitleid. «Ich kenne den Bunker, habe sechs Jahre in der Wartung gearbeitet», sagt ein Militärangestellter. «Da hat es Schlafsäle mit je zwölf Etagenbetten, zwei Gruppentoiletten, etwa zehn WC, eine Küche, einen Speiseraum. Nur Neonlicht. Kein Fernseher. Da kann man wirklich nur schlafen und essen. Leben kann man dort nicht.» Myrte Müller

«Wer kommt noch zu uns, wenn überall Asylbewerber hocken?»

Marco Leonardi (43), Skiliftbetreiber, mit Sohn Elia (5).



Fotos: TI-Press/Carlo Reguzzi

«Wenn die Asylbewerber kommen, sitzen sie nur bei uns rum.»

Alessandro Manfré (35), Wirt

«Auf einen Bürger kämen zwei Asylsuchende. Wer schützt uns?»

Diego Orelli (78), Gemeindepräsident